

Zur Wirkung von Kinder- und Jugend(sozial)arbeit im schwierigen Übergang von Schule in Ausbildung und Beruf

Übergang

Das Gelingen des Übergangs ist sowohl für den Jugendlichen selbst, als auch für die Gesellschaft von entscheidender Bedeutung.

- Gefahr eines gesellschaftlichen Ausschlusses
- Fachkräftemangel mindert Leistungspotential einer Volkswirtschaft
- Hohe Kosten für eine anschließende „Nachbesserung“ der Qualifikation

⇒ Forderung einer „gegenwartsgerechteren Förderung der Ausbildungsreife“, d.h.:

- Erkennen und Entwickeln der Möglichkeiten
- Ableiten von Ideen für künftige Tätigkeiten
- Umsetzung in die Arbeitswelt

Ein Scheitern des Übergangs kann durch Unterstützung bereits während der Schulzeit verhindert werden.

Projekt

- IFAS Göttingen: „Projekt Zukunft. Lebens- und Berufsplanung in der Schule“
- zwei 9. Klassen Hauptschule 2008/2009
- Inhalt u.a.:
 - „Schlüsselkompetenzen“
 - Konkrete Vorbereitungen für das Bewerbungsverfahren

Grundlegende Fragestellung

Wodurch zeichnet sich die derzeitige Situation der Jugendlichen aus?

- Setzt das Projekt an Problemfeldern an?

Was haben die Jugendlichen aus dem Projekt mitgenommen?

- Bietet das Projekt Hilfestellung(en), die über den schulischen Kontext hinausgehen?

Erhebungsformen

Teilnehmende Beobachtung

- Persönliche Teilnahme
- Datensammlung über Interaktion und Situationserleben
- Ab der vierten Doppelstunde

Narrative Leitfadeninterviews

- Strukturierter Leitfaden mit erzählgenerierenden Fragen
- Sieben Schüler bzw. Schülerinnen
- Im Anschluss an das Projekt

Befunde

1. Gestaltung sozialer Kontakte
2. Entwicklung von Berufswünschen
3. Planung eines weiteren Schulbesuchs
4. Individueller Nutzen des Projekts
5. Experte im Bereich der Freizeitbeschäftigung
6. Selbstverortung
7. Familiäre Beziehungen

Theorie

Zentrales Phänomen bei der Gestaltung des Übergangs ist das Realitätsbewusstsein der Schüler.

Wirkungsvolle Unterstützung: Entwicklung einer besseren Passung der Pläne der Jugendlichen mit ihrem Profil + konkrete Hilfsmöglichkeiten/Aufzeigen von Handlungsstrategien

Grundvoraussetzungen:

- Reflexionsfähigkeit
- Erfahrungen als Grundlage für Kompetenzzuwächse
- Anknüpfen an Relevanzsystem

Ergebnis – Wirkung des Projekts

Inwieweit entwickeln die Jugendlichen realistische Pläne?

- Ausdruck in Berufswünschen und geplantem weiteren Schulbesuch nicht unfänglich realistisch
- Erforderlich:
 - Individuelle Beratung
 - Erweiterung der Wahrnehmung und Informationen bezüglich der Lebenswelt der Jugendlichen

Konkrete Hilfestellung – Bewerbungsunterlagen

- Erste Erfahrungen werden gesammelt
- Hilfestellung bei bereits aufgetretenen Problemen
- Besonderheit Lebenslauf und Anschreiben
- Erhöhung des Betreuungsschlüssels
- Jeder Schüler hatte am Schluss eine fertige Bewerbungsmappe.

Trainieren der Reflexionsfähigkeit

- Wesentliches Element des Projekts: Feedback
- Gegenüberstellung von Selbst- und Fremdeinschätzung ermöglicht Anpassung der Selbsteinschätzung

⇒ Das Projekt hat an Problemfeldern angesetzt und die Jugendlichen angesprochen.

⇒ Engere Zusammenarbeit mit Eltern und lokalen Angeboten wäre sinnvoll.

⇒ Schule bietet den geeigneten Rahmen.

Übertragbarkeit in die Praxis?

Beziehung zwischen Projektdurchführenden und Projektteilnehmern darf nicht gestört werden.

Teilnehmende Beobachtung

- Konzentration auf einzelne Geschehnisse, „volumfängliche Wahrnehmung“ nicht möglich
- Zeitnahe Protokolle
- Gut: zwei oder mehr Beobachter
- Interaktionen mit Beteiligten bringt hohen Erkenntnisgewinn
- Gewinn: Erkennen von Strukturen, Rollen und Verhalten in verschiedenen Kontexten, Persönlichkeit wird umfassender kennen gelernt

Narrative Leitfadeninterviews

- Zeitintensiv
- Jugendliche müssen sich auf Gespräche einlassen
- Problem: Zeit und Ort
- Ermöglicht das Erfassen von Ausgangssituationen, anschließende Interviews im Rahmen von Langzeitstudien können Entwicklungen verdeutlichen